



Bei Wind und Wetter: Freileitungsmonteur Steffen Günther klettert den 45-Meter-Strommast empor. Als Gefahrenzulage gibt es 16 Euro im Monat.

Energiewende nur nach Tarif

75 MONTEURE TRATEN IN DIE IG METALL EIN

Für die Energiewende müssen in den nächsten zehn Jahren 10 000 Kilometer neue Stromtrassen verbaut werden. Mit dabei sind die 480 Beschäftigten von GA Energieanlagen Nord (GA-EAN) mit Sitz in Magdeburg. In wenigen Monaten traten über 100 Beschäftigte in die IG Metall ein. Der Lohn: Seit Mai 2010 gibt es einen Tarifvertrag.

Steffen Günther kennt keine Angst. Wie ein Eichhörnchen klimmt er die Strommasten hoch, manchmal 80 oder 90 Meter. Normale Masten bis 25 Meter sind für ihn »Fußbänke«.

Hier, auf dem Elbmast in Burg bei Magdeburg, ist er in zehn Minuten auf 45 Meter. Gesichert durch eine »Y-Leine«, zwei Seile mit Karabinerhaken. Es gibt eine Gefahrenzulage, die »Steigerpauschale« von 16 Euro im Monat.

Der Freileitungsmonteur ist einer von 450 Beschäftigten von GA-EAN, die die Energiewende wuppen sollen. Sie buddeln Erdkabel von Borkum nach Emden, bauen Solarnetze auf und Fernwärmehohre. Nur: Sie werden schlecht bezahlt.

»Seit 1993 wendete die GA-Gruppe Tarifverträge mit der Christlichen Gewerkschaft Metall an«, sagt Gesamtbetriebsratsvorsitzender Uwe Schmelzer, 51,

»obwohl es gar keine Mitglieder gab.« Geschichte spielte die Konzernspitze in Heidelberg die rund 20 Töchter an 150 Standorten in Ost und West gegeneinander aus.

Als 2008 die GA in Magdeburg mit 160 Beschäftigten in Sachsen-Anhalt und Sachsen mit der Konzernschwester in Hannover fusionierte, wurde das Dilemma besonders deutlich: Auf derselben Baustelle verdienten die Ostmonteure rund 1000 Euro weniger als die Kollegen aus dem Westen.

»Jetzt müssen wir die Reißleine ziehen«, sagte Betriebsrat Schmelzer und rief zur inzwischen legendären Betriebsversammlung am 24. April 2009 ein, als sich morgens um acht 120 Monteure in Wanzleben trafen. Gegen elf stellte Schmelzer einen roten Karton der IG Metall auf den Tisch: »Wenn alle jetzt eintreten, dann haben wir eine reale Chance, einen Tarifvertrag zu erkämpfen.«

Innerhalb von einer halben



Betriebsratsvorsitzender Uwe Schmelzer

Stunde traten 75 Monteure ein, weitere folgten. Ein Jahr später konnte Schmelzer nach zwölf harten Verhandlungsrunden Vollzug und einen Haustarifvertrag vermelden: Das Eckentgelt stieg von 9,48 auf inzwischen 10,79 Euro

an, endlich gab es erheblich mehr Weihnachts- und Urlaubsgeld, mehr Urlaub und vieles mehr.

Weitere GA-Töchter folgten inzwischen. Stück für Stück nehmen sich Schmelzer, der Konzernbetriebsrat und die fürs Handwerk zuständigen Betreuer der IG Metall die Konzerntöchter vor, die noch keinen Tarifvertrag haben.

Seit Januar 2011 ist Uwe Schmelzer freigestellt, kurvt in seinem Skoda Oktavia 85 000 Kilometer pro Jahr durch die Republik, immer das Ziel im Visier: Die Schere zwischen West und Ost ist noch nicht geschlossen.

Schmelzer: »Eigentlich gehören wir nicht zum Elektrowerk, sondern zur Elektroindustrie. Aber ab Januar 2013 steigt die nächste Tarifrunde. Wir bleiben dran.« ■



Detlef Taplik, 49, Obermonteur: »Wir sind fast alle auf einen Schlag in die IG Metall eingetreten. Und jetzt kann ich sagen: Es hat sich gelohnt. Es gibt mehr Lohn und ein paar andere Vorteile. Und bald kommt die nächste Tarifrunde.«



Roy Ziese, 42, Rohrleitungsmonteur: »Ich bin 2011 in die IG Metall eingetreten, weil ich mir was davon versprochen habe: mehr Geld, mehr Urlaub und weniger Stunden. Wenn das so weitergeht, ist das prima.«



Steffen Günther, 39, Freileitungsmonteur: »Ich war noch Neueinsteiger und hatte von der IG Metall schon viel gehört. Da dachte ich, springst du mit in das Boot. Und der Schritt war richtig. Die Angleichung ist das Ziel.«

Fotos (G): Walter Schmidt/Novum

13 Jahre ohne Lohnerhöhung

BETRIEBSRENTE AUCH FÜR DAS HANDWERK

Nach 13 Jahren gibt es wieder reguläre Tarifverträge für die rund 14 000 Beschäftigten aus 2400 Betrieben im Tischlerhandwerk Niedersachsen. Der Tischler Ulrich Raischies im Interview.

Ulrich Raischies, 62, hat bei der bereits 1883 gegründeten Tischlerei Kersting in Celle gelernt und ist seit 1977 Mitglied der Gewerkschaft Holz und Kunststoff (seit 2000 IG Metall) und auch Mitglied der Tarifkommission der IG Metall, die die Verhandlungen mit dem Tischlergewerbe begleitet hat. Kersting beschäftigt fünf Gesellen und zwei Lehrlinge.

Du hast der IG Metall die Treue gehalten, obwohl du dadurch viele Jahre weniger verdient hast als deine Kollegen im Betrieb?

Ulrich Raischies: Ja, ich habe 14 Jahre keine Lohnerhöhung bekommen. Wer den Tarifvertrag mit der angeblichen Gewerkschaft der Christen unterschrieben hat, der hat auch mehr Stundenlohn erhalten.

Warum hast du verzichtet?

Raischies: Ich bin überzeugtes Mitglied der IG Metall und habe immer daran geglaubt, dass irgendwann die IG Metall wieder Tarifpartner sein wird. Der Manteltarifvertrag hat ja bis heute seine Nachwirkung erhalten. Dass



Foto: Walter Schmidt/Novum

Etwa 200 Euro mehr im Monat: Tischler Ulrich Raischies hielt der IG Metall die Treue.

das alles so lange dauert, das hätte ich auch nicht gedacht.

Auf wieviel Geld hast du da verzichtet? Die IG Metall hat ausgerechnet, dass die Beschäftigten allein in den letzten zehn Jahren Reallohnverluste von 13,2 Prozent hinnehmen mussten.

Raischies: Ich hatte die ganzen Jahre einen Stundenlohn von rund 13 Euro, jetzt liegt er im Ecklohn bei 14,46, das sind nach

dem Tarifvertrag 2422 Euro brutto im Monat.

Mit 13 Euro Stundenlohn konnte man ja keine großen Sprünge machen.

Raischies: Nein, wir müssen schon mit jedem Cent rechnen. Aber wir kommen klar, legen Wert auf Biokost und gesunde Ernährung und machen gern Fahrradurlaub. Aber das ist so im Handwerk: Unser Sohn hat gerade seine Ausbildung als Flugzeugbauer bei Airbus beendet und steigt gleich mit knapp 1900 Euro netto

ein. Davon können wir im Handwerk nur träumen.

Und deine Frau hat das alles mitgemacht?

Raischies: Ja, wir sind sozial eingestellt. Sie hat auch dazuverdient. Nur einige Kollegen haben über mich gelächelt.

Hat es sich jetzt gelohnt?

Ulrich Raischies: Na, ich hatte mit mehr Geld gerechnet. Bei mir sind es jetzt etwa 200 Euro netto mehr. Aber noch habe ich keine neue Lohnabrechnung bekommen. Und 70 Prozent Weihnachtsgeld sind auch nicht schlecht.

Du willst mit 63 vorzeitig in Rente gehen. Und das Haus ist abbezahlt. Wie schafft man das?

Raischies: Indem man sich beschränkt. Viele Kollegen halten sich mit Nebenjobs über Wasser, ohne Hinzuverdienste geht es nicht. Für die Rente bleibt da nicht viel. Das ist bitter: Im Handwerk gibt es keine Betriebsrente, bei der der Arbeitgeber sich beteiligen muss. Das ist eine Forderung an die Politiker: eine Betriebsrente fürs Handwerk. ■

IN KÜRZE

Tischlertarife auch in Sachsen-Anhalt

Am 7. September hat die IG Metall auch ein Tarifwerk für die rund 5000 Tischler in Sachsen-Anhalt abgeschlossen. Im nächsten Heft wird darüber berichtet. In Niedersachsen hat die IG Metall alle Mitglieder im Tischlerhandwerk persönlich angeschrieben mit der Bitte, auch alle Nicht-Mitglieder zu informieren. Material sowie einen Flyer (siehe Bild) gibt es bei der örtlichen IG Metall. Sie ist auch Ansprechpartner, falls der Chef die neuen Tarife, die ab 1. September 2012 gelten, nicht zahlen will. ■



Ingenieurdienstleister Hofer geht in den Tarif

Erst gab es am 4. Juni und am 11. Juli zwei Warnstreiks, jetzt einigte sich die IG Metall am 7. September mit dem Ingenieurs-Dienstleister Hofer Getriebetechnik in Wolfsburg: Ab sofort tritt der VW-Zulieferer in den Arbeitgeberverband ein und will in mehreren Schritten auf den Flächentarif der Metallindustrie zusteuern. »Für die 65 Beschäftigten gab es bereits im April eine Erhöhung der Entgelte von zwei bis 20 Prozent,« sagte Tarifsekretär Norbert Kuck, der Verhandlungsführer der IG Metall. ■



Norbert Kuck

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de Homepage: www.igmetall-niedersachsen-anhalt.de Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel

TISCHLERHANDWERK: DER TARIFVERTRAG

► **Entgelt:** Das Facharbeiterentgelt ab dem 3. Gesellenjahr (Ecklohn) steigt auf 14,46 Euro die Stunde (2545 Euro im Monat).

► **Azubis:** 1. Jahr 490 Euro, 2. Jahr 600 und 3. Jahr 680 Euro.

► **Arbeitszeit:** 38,5 Stunden die Woche

► **Sonderzahlung (Weihnachtsgeld):** In einem Stufenplan gibt es von 20 Prozent nach 12 Monaten bis zu 70 Prozent nach 8 Jahren Betriebszugehörigkeit.

► **Urlaub:** Steigt von 25 auf 30 Tage nach 10 Berufsjahren an.

► **Besitzstand:** Berechtigte Besitzstände (zum Beispiel 37-Stunden-Woche, 31 Tage Urlaub und anderes) bleiben bestehen.

► **Laufzeit:** Der Tarifvertrag tritt ab 1. August 2012 in Kraft.

► **Gültigkeit:** Betroffen sind 45 000 Beschäftigte aus 6000 Betrieben in Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen. ■

Das harte Ringen um die Arbeitsplätze

**INTERESSENVERTRETER
BEI SKF IN LÜCHOW
SIND GUT QUALIFIZIERT**

SKF in Lüchow ist eines der größten Einzelwerke in der SKF-Gruppe. Der Spezialist für Kegelrollenlager und Radlagereinheiten für Nutzfahrzeuge steht auch konzernintern im harten Wettbewerb. Alle paar Jahre sind in Lüchow Arbeitsplätze in Gefahr. Immer wieder müssen sich die Vertrauensleute und Betriebsräte gemeinsam mit der IG Metall für den Standort einsetzen.



Fotos: Matthias Reckzahl (2), Sebastian Kobbe (1, JAV)

Betriebsräte und Vertrauensleute (von links): Friedhelm Korth, Hans-Heinrich Schulz, Frederic Krüger, Volker Bosselmann, Thomas Zipperle, Karl-Heinz Buchholz, Thomas Semmler, Monika Schlegel, Kai-Uwe Rein, Thomas Liwke, Torben Höwisch, Andreas Klan, Ulrich Kupfer, Volker Paarz, Gernot Lange. (Kniend von links): Dennis Schulz, Stefan Strauch, Jürgen Philipp, Werner Braunschweig, Harald Bönig, Ralf Daug, Uwe Lembke. (Nicht im Bild): Terens Baudis, Dieter Becker, Otmar Kandora, Peter Lüning, Volker Rühne; Bodo Olm, Ulrike Schlüsselburg

»Die strategische Ausrichtung des Konzerns wird im fernen Göteborg gefällt. Die Umsetzung erfolgt durch die deutsche Zentrale in Schweinfurt«, erläutert Friedhelm Korth. »Das macht unsere Arbeit nicht leichter.« Der Leiter des Vertrauenskörpers der IG Metall ist auch freigestellter Betriebsrat und im Ortsvorstand der IG Metall Celle-Lüneburg aktiv.

Der Konzernwettbewerb ist groß. Darum qualifizieren sich die Interessenvertreter regelmäßig weiter, um sich mit Sachverstand für den Standort einzusetzen. Vertrauensmann und Betriebsrat Andreas Klan: »Wichtig für unsere Arbeit ist

aber auch der hohe Organisationsgrad am Standort.«

Seit 2006 informieren Friedhelm Korth, Andreas Klan und Volker Paarz regelmäßig die Belegschaft mit ihrem VK-Infoblatt und in den Betriebsversammlungen. Immer wieder hat die Belegschaft bewiesen, dass sie vor dem Tor steht, wenn es darauf ankommt.

So konnte in der Krise 2003 ein guter Interessenausgleich und Sozialplan mit einer Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft ausgehandelt werden. 2008 konnten durch massive Kurzarbeit Entlassungen verhindert werden. Rund 10000 Euro hat jeder Be-

schäftigte dadurch verloren. Bis heute haben die Interessenvertreter Leiharbeit im Werk geblockt. Obwohl das Produktionsvolumen seit 2012 rückläufig ist, hat sich die Belegschaft in einer Meinungsumfrage des Betriebsrats für vier zusätzliche Schließtage ausgesprochen, damit die befristeten Kollegen bis Ende des Jahres bleiben können.

Klan: »Wir müssen um alles ringen.« So hat die Era-Einführung von 2003 bis 2011 gedauert, weil die örtliche Personalleitung zunächst im Alleingang die Umsetzung durchziehen wollte. Letztendlich haben die Interessenvertreter jeden Arbeitsplatz unter die Lupe genommen und neue Stellenbeschreibungen und Eingruppierungen vorbereitet. In 14 Schlichtungsterminen hat man sich dann doch geeinigt.

Jetzt müssen die Lüchower wieder kämpfen: Weil die Auszahlung aus dem Era-Fonds zu hoch war, sollen die Beschäftigten jeweils rund 800 Euro zurückzahlen. Korth: »Wir werden mit der IG Metall den Anpassungsfond prüfen.« ■

SKF-GRUPPE

Hauptsitz des schwedischen Konzerns: Göteborg, für Deutschland: Schweinfurt
Beschäftigte weltweit: 46 000, davon 4400 in der deutschen Zentrale in Schweinfurt und 580 in Lüchow.
Azubis in Lüchow: 24
Betriebsräte: 11
Vertrauensleute: 30
Schwerbehindertenvertreter: 1
Jugend- und Auszubildendenvertreter (JAV): 3
Umsatz im Geschäftsjahr 2011 weltweit: 66216 SEK (über 7,8 Milliarden Euro)
Era: gilt seit 1. April 2011

KOMMENTAR

Standortsicherung

Der Wettbewerb im SKF-Konzern ist hart. Trotzdem konnten wir mit Sachverstand, Ausdauer, gut qualifizierten Vertrauensleuten und Betriebsräten viele Arbeitsplätze in Lüchow halten. Jetzt geht es darum, eine Zukunftsperspektive für den Standort zu entwickeln.



Rainer Näbsch
Erster Bevollmächtigter
IG Metall Celle-Lüneburg

Impressum

IG Metall Celle-Lüneburg:
 Trift 16, 29221 Celle. Telefon:
 05141-27 490.
 Büro Lüneburg: Heiligen-
 geiststr. 28, 21335 Lüneburg.
 Telefon: 04131-764 20. E-Mail:
 celle-lueneburg@igmetall.de

www.celle-lueneburg.
 igmetall.de

Redaktion: Rainer Näbsch und
 Sabine Schwarz (verantwortlich)

DGB-REGION NORD-OST-NIEDERSACHSEN

Überbetriebliches Engagement

Friedhelm Korth, 50, engagiert sich auch als DGB-Vorsitzender Kreisverband Lüchow-Dannenberg gemeinsam mit seinem SKF-Betriebsratskollegen Andreas Klan, 50: »Das ist eine Chance, sich überbetrieblich für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen einzusetzen.«



Friedhelm Korth



Andreas Klan

Generationsbrücke sichert die Zukunft

ALTERSTEILZEIT UND DIE UNBEFRISTETE ÜBERNAHME BEI WISTOBA

Die Wistoba Pinselfabrik Wilhelm Stollberg GmbH & Co. KG in Bad Lauterberg ist Marktführer in Europa. Der Erfolg beruht auf einer innovativen Produktentwicklung und weitsichtigen Personalpolitik. Gemeinsam mit dem Betriebsrat wurde über ein Altersteilzeitmodell eine Beschäftigungsbrücke aufgebaut, die die unbefristete Übernahme der Ausgelernten ermöglicht und damit den Fachkräftebedarf sichert.



Pinsel- und Bürstenmacher in der Handfertigung bei Wistoba

Wistoba ist wie ein Gallisches Dorf in der Harzregion. Die Pinselfabrik gehört zu den letzten größeren Arbeitgebern in Bad Lauterberg und beliefert mit hochwertigen Qualitätspinseln und Bürsten den gesamten europäischen Raum. Die Fertigung erfolgt ausschließlich in Barbis, einen Stadtteil von Bad Lauterberg. 23 Prozent der Produktion wird noch manuell gefertigt.

Ein Drittel der rund 90 Beschäftigten sind Fachkräfte, die meisten im eigenem Haus ausgebildet. Betriebsratsvorsitzender



Betriebsratsvorsitzender Jürgen Wenauer und Geschäftsführer Arndt-W. Stollberg

Jürgen Wenauer: »Wir sind stolz darauf, dass wir unsere Ausgelernten unbefristet übernehmen können.« Ausgebildet werden Pinsel- und Bürstenmacher, Kaufleute sowie seit neuestem Maschinen- und Anlageführer. Teilweise sind die

Beschäftigten schon in der zweiten Generation im Betrieb.

Das Unternehmen ist damit fest verwurzelt in der Region. Das wirkt sich auch auf die Personalpolitik aus. Geschäftsführer Arndt-W. Stollberg führt gemeinsam mit seinem Bruder das Unternehmen. Die Brüder setzen auf eine innovative Produktpolitik und eine solide Finanzierung. Regelmäßig wird in Maschinen und Arbeitsplätze investiert. In den letzten Jahren bis zu 250 000 Euro. Der studierte Maschinenbauer Stollberg hat wichtige Maschinen in der Fertigung mit konstruiert und bauen lassen.

Die Stollbergs sind Geschäftsleute, die ihre soziale Verantwortung ernst nehmen. So hat ein Sonderschüler die Möglichkeit bekommen, bei Wistoba Maschinenführer zu lernen. Seit Jahrzehnten arbeiten behinderte oder gleichgestellte Beschäftigte in dem Unternehmen. Stollberg: »Das muss ein Geben und Nehmen sein.« Wistoba arbeitet eng mit dem Integrationsamt zusammen und nimmt auch die Förderungen in Anspruch. Dafür investieren die Stollbergs auch in behinderten- und altersgerechte Arbeitsplätze.

Zudem sichert der Haustarifvertrag mit der IG Metall ein wichtiges Altersteilzeitmodell und damit die Generationsbrücke zwischen Jung und Alt: 63-Jährige können vorzeitig in den Ruhe-

stand gehen, dadurch können die Azubis übernommen werden.

Bei den geforderten Entgelterhöhungen haben die Chefs aber andere Zahlen im Kopf als die Betriebsräte und die IG Metall: »Sechs Prozent sind völlig utopisch.« Wenauer sieht es gelassen: »Wir haben eine gute Gesprächskultur und werden ein tragbares Ergebnis erzielen.« ■

Firmenprofil

Wistoba. Die 1917 gegründete Pinselfabrik wird in dritter Generation von der Familie Stollberg geführt.

Firmensitz: Bad Lauterberg (Barbis) im Harz.

Beschäftigte: Rund 90, davon fünf Azubis und sieben Schwerbehinderte (Gleichgestellte).

Produkte: Pinsel und Bürsten für den Malerbedarf.

Markt: Die Pinselfabrik gehört zu den letzten sechs Betrieben in Deutschland, davon fünf in Franken (Bayern): Wistoba ist Marktführer in Deutschland.

Mitbestimmung: Seit den sechziger Jahren gibt es einen Betriebsrat. Das Unternehmen ist im Arbeitgeberverband und hat einen Haustarifvertrag mit der IG Metall.

Die Tarifverhandlungen bei Wistoba starten im September

Die Forderung liegt bei 6 Prozent. Am 5. September werden die Tarifvertragsparteien bei Wistoba mit den jährlichen Haustarifverhandlungen starten. Neben der innovativen Produktpolitik tragen die qualifizierten und motivierten Beschäftigten wesentlich zu dem Unternehmenserfolg der Pinselfabrik bei. Das muss sich dieses Mal auch bei den Entgelterhöhungen niederschlagen. Die Beschäftigten brauchen die Erhöhungen, um die steigenden Lebenshaltungskosten aufzufangen.



Betriebsbetreuer Ulf Halbauer von der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11,
37154 Northeim
Telefon 0 55 51-988 70-0

► www.snh.igmetall.de
Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

Die Beschäftigung bis Juli 2014 gesichert

WAGGONBAU GRAAFF IST AB MITTE 2013 WIEDER KOMPLETT IM FLÄCHENTARIFVERTRAG

Im Oktober 2008 hat die VTG-Gruppe den Waggonbauer Graaff aus Elze übernommen. Damit ist eine leidvolle Geschichte aus zwei Insolvenzen zu Ende gegangen. Betriebsräte und IG Metall haben über Sondertarifverträge die Beschäftigung in den Krisenjahren gehalten. Die Belegschaft hat durch Entgeltverzicht den Standort mit gerettet.



Betriebsräte Gerhard Banko und Marco Vogel mit Betriebsbetreuer Mathias Neumann (Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim): Gemeinsam mit der Belegschaft wird eine neue Perspektive ermöglicht.

»Die Beschäftigten haben durch die Sondertarifverträge auf viel Geld verzichtet«, berichten Marco Vogel (Betriebsratsvorsitzender) und Gerhard Banko (stellvertretender Betriebsratsvorsitzender). Obwohl die Arbeit im Waggonbau eine Knochenarbeit ist, wollten die Beschäftigten ihren Arbeitsplatz behalten.

Um so größer war die Angst, als das Werk 2008 vor dem Aus stand. Vogel: »Wir hatten einen guten Insolvenzverwalter, der die Spreu vom Weizen bei den Käufern trennen konnte und die IG Metall als starken Verhandlungspartner für unsere Interessen.«

Die VTG-Gruppe ist ein börsennotiertes Unternehmen, das seine Eisenbahnwaggon-Flotte durch einen eigenen Waggonbau erweitern wollte. Rund 2,5 Millionen Euro haben die Hamburger im letzten Jahr in Elze investiert. »Bis Herbst 2013 sind wir mit Aufträgen voll ausgelastet«, freut sich Banko. »Wir schaffen bis zu 360 Wagen pro Jahr.«

Mathias Neumann von der IG Metall: »Auch die Belegschaft profitiert jetzt. Mit dem letzten Sondertarifvertrag vom September 2011 werden die Entgelte wieder auf das Niveau des Flächentarifvertrags angehoben.«

Seit Mai 2011 ist die 35-Stunden-Woche und seit dem 1. September 2012 ist der Flächentarifvertrag des Monatsentgelts mit einer Abweichung wieder in Kraft. Die Entgelte in den Entgeltgruppen 2 bis 7 weichen noch maximal um drei Prozent bis Mitte 2013 von der Fläche ab. Zudem ist eine Beschäftigungssicherung bis Ende Juli 2014 Bestandteil des Sondertarifvertrages.

Um die Belegschaft zu verjüngen, wird seit 2008 wieder ausgebildet. »Unser Altersdurchschnitt liegt bei 41 Jahren. Die Chancen auf eine Übernahme sind gut«, meint Vogel, der sich als auch Ortsvorstandmitglied der IG Metall für die unbefristete Übernahme der Ausgelernten einsetzt.

Die vom Unternehmen geforderte Erhöhung der Produktivität soll über eine Prämienvereinbarung erreicht werden. Die neue Prämie ersetzt die zehnpromtente Leistungszulage. Die Spanne der Prämie beträgt mindestens acht und maximal 25 Prozent. Neumann: »Dieses Modell ist für beide Seiten Neuland. Betriebsrat und Vertrauensleute werden die Umsetzung überwachen. Sie kann jederzeit gekündigt werden.« ■

FIRMENPROFIL

Waggonbau Graaff

Hauptsitz: Elze

VTG-Gruppe: Seit 2008 gehört Graaff zur VTG-Gruppe in Hamburg. Das Schienenlogistik- und Waggonvermietunternehmen mit 1100 Beschäftigten hat mit über 50 000 Eisenbahngüterwagen die größte Flotte in Europa.

Spezialist für Edelstahlwagen: Seit 1914 baut Graaff in Elze Eisenbahnwaggons. 1921 startete die Serienproduktion von Kesselwagen.

Hauptkunde: Chemische Industrie

Beschäftigte in Elze: 172

Leiharbeit beschränkt: Im Sondertarifvertrag wurden für 2012 (20 Prozent), für 2013 (15 Prozent) und 2014 (10 Prozent) vereinbart.

Azubis: Seit 2008 wird wieder ausgebildet. Elf Azubis und zwei Studierende im Praxisverbund (August 2012).

Flächentarifvertrag: Ab 1. Juli 2013, zurzeit noch Abweichungen (siehe Kasten Sondertarifverträge links unten).

Interessenvertretung: 7 Betriebsräte, 1 Schwerbehindertenvertreter, 1 Jugend- und Auszubildendenvertreter (JAV) und 17 Vertrauensleute.



SONDERTARIFVERTRÄGE BEI GRAAFF

Rund 172 Arbeitsplätze wurden erhalten

Von 1995 bis 1998 lief die erste Insolvenz. Der erste Sondertarifvertrag wurde abgeschlossen. Um die Beschäftigung zu halten, wurden die vermögenswirksamen Leistungen ausgesetzt, die Sonderzahlungen gestrichen. Die wöchentliche Arbeitszeit wurde auf 40 Stunden die Woche hoch gesetzt. 1998 haben drei ehemalige Geschäftsführer den Betrieb übernommen. 2008 stand das Werk vor dem Aus. Im Oktober 2008 hat die VTG-Gruppe den Betrieb aus der Insolvenz gekauft. 60 der 230 Arbeitsplätze wurden sozialverträglich zur Hälfte über eine Transfergesellschaft abgebaut und 30 über den Verkauf eines Zweitwerks erhalten. Ein neuer Sondertarifvertrag regelt jetzt die stufenweise Rückführung zum Flächentarif bis Mitte 2013.

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Bahnhofstraße 18-20, 31785
Hameln, Telefon 0 51 51 -936
68-0; Alfeld, Telefon 0 51 81-
84 61-0; Hildesheim, Telefon
0 51 21- 76 95- 0

► www.alfeld-hameln-hildesheim.igmetall.de

Redaktion: Uwe Mebs
(verantwortlich)

TERMINE

Arbeitskreis Erwerbslose

Der Arbeitskreis Erwerbslose trifft sich jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 10 bis 12 Uhr in der IG Metall Hannover, Postkamp 12.

Die nächsten Termine sind:
17. Oktober
7. November
21. November
5. Dezember
19. Dezember

»Kultur pur«

Am 18. Oktober, ab 16 Uhr (Einlass ab 15.30 Uhr), im Theater am Aegi, ehren wir unsere Jubilarinnen und Jubilare, die 40, 50 und 60 Jahre Mitglied unserer IG Metall sind. Die Jubilarehrung bietet wie in den vergangenen Jahren mit dem Kulturprogramm »Zeitreise« und den Künstlern Spätlese, Bengt Kiene und Achim Kück einen besonderen kulturellen Genuss für alle Sinne. Wir laden dazu herzlich ein.

Anmeldungen bei der Kollegin Ute Speth, IG Metall Hannover, Telefon 05 11 – 124 02-48 oder Ute.Speth@igmetall.de

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 05 11 – 124 02-0
Fax 05 11 – 124 02-41
E-Mail:
hannover@igmetall.de

Internet:
www.hannover.igmetall.de
Redaktion:
Dirk Schulze (verantwortlich),
Pia Pachauer

Antikriegstag am 1. September

AKTION DER IG METALL-JUGEND

Auch dieses Jahr hat die IG Metall-Jugend die Feierlichkeiten zum Antikriegstag mit einer Gedenkaktion begleitet.

Dirk Schulze, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Hannover, sagte in seinem Grußwort, dass friedensbewegte Menschen wissen, dass es nicht reicht, am 1. September für Frieden, Abrüstung, Solidarität und Völkerverständigung einzutreten. »Das ist Überzeugung, 365 Tage im Jahr«, bekräftigte Schulze.

In ihrem Redebeitrag gedach-

te Sandra Korthals den auf dem Maschseefriedhof beerdigten Zwangsarbeitern, die kurz vor Kriegsende in Hannover erschossen wurden.

Markus Berkefeld mahnte die Anwesenden, gemeinsam gegen Nazis in unserer Stadt vorzugehen.

Maximilian Reff wies darauf hin, dass immer noch weltweit Kriege geführt werden und sich

auch die Bundeswehr hieran beteiligt.

Die IG Metall-Jugend stellte Schilder auf dem Friedhof auf, die auf die Todeslager hinweisen, aus denen die erschossenen Zwangsarbeiter stammten. Zum Abschluss ließen die Jugendlichen Friedenstauben fliegen und forderten: »Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!« ■

»Respekt! Kein Platz für Rassismus«

Rückblick auf die letzten zwölf Monate

Am 31. August 2011 war der Auftakt: Die IG Metall Hannover brachte das Schild »Respekt! Kein Platz für Rassismus« am Haus an.

Unterstützt wurde die Aktion von Persönlichkeiten des hannoverschen Sports und dem Oberbürgermeister Stephan Weil. Seitdem sind weitere Aktionen gelaufen. Als Beispiel seien die Betriebe TRW, Johnson Controls, VWN, Alcoa und Bosch Rexroth

angeführt. In diesen Betrieben wurden die Respekt-Schilder an gut sichtbaren Stellen aufgehängt.

Die IG Metall-Jugend und die Jugend- und Auszubildendenvertretung von VWN haben mit eigenen phantasievollen Aktionen die Respekt-Initiative unterstützt. Die Internationale Woche gegen Rassismus 2011 in Hannover hatte die Unterstützung der IG Metall. Hier muss besonders die Ausstellung in

den Räumen der Volkshochschule erwähnt werden: »Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen«. Das Thema Respekt steht weiter auf unserer Tagesordnung.

Bad Nenndorf, Barsinghausen, »Wir in Hannover« sind nur einige Schlaglichter der letzten Monate. Wir stehen für Respekt im Betrieb und in der Gesellschaft. ■

Mehr Infos unter:

www.respekt.tv

Rentenberatung bei der IG Metall

Die Deutsche Rentenversicherung (DRV) ist eine gut ausgestattete öffentlich-rechtliche Institution mit vielen netten Beratern. Versichertenälteste und Versichertenberater sind Kollegen, die von der DRV fachlich geschult werden. Sie sind und bleiben wie Vertrauensleute nicht nur dem Gesetz, sondern in erster Linie ihren Kollegen verpflichtet. Sie wollen das Beste für die Mitglieder rausholen, zum Beispiel beraten, welche Rentenart

die beste ist. Weitere Fragen, die mit den Versichertenberatern besprochen werden können, sind: Ist es sinnvoll, erst eine Schwerbehinderung zu beantragen? Soll ich meine Rente möglichst früh oder lieber später beantragen? Wann kann ich in Rente gehen? Bekomme ich Betriebsrente, wenn ja, wieviel? Kann ich Altersteilzeit machen, wie lange sollte sie laufen, wann sollte ich damit anfangen? Wieviel ist meine Rente in Zukunft

noch wert? Stimmt meine Rentenberechnung eigentlich? Was ist Entgeltumwandlung oder lohnt sich riestern für mich? Wie lese ich die Renteninformation richtig?

Erreichbar bei der IG Metall Hannover sind die Versichertenältesten Sigrid Latzel, Telefon 0171 – 42 16 103, und Rolf Meier, Telefon 0160 – 844 7772, sowie sechs weitere Versichertenberater, die notfalls auch Hausbesuche machen. ■

Das Ende der Nasenprämien

**IVECO HAT SCHLÜTER
IN WEYHE BEI BREMEN
ÜBERNOMMEN**

Der italienische Iveco-Konzern hat Ende 2011 die Vertragswerksatt Schlüter-Nord GmbH übernommen. Da es bisher keine Interessenvertretung gegeben hat, betreut zurzeit der Gesamtbetriebsrat Iveco-Nord den Betrieb. Seit der Übernahme gilt nun endlich der Kfz-Tarifvertrag.



Gesamtbetriebsratsvorsitzender Hans-Dieter Pristin aus Hannover und Jörg Esser, Verbindungsmann der IG Metall in Weyhe: »Der Tarifvertrag sorgt für Transparenz und mehr Gerechtigkeit.«

Iveco unterhält in Deutschland, Österreich und in der Schweiz ein Netz aus 600 Service-Stationen und Vertragshändlern. Ende 2011 hat Iveco den Vertragshändler Schlüter-Nord in Weyhe bei Bremen übernommen.

»Wir freuen uns, dass wir unsere Arbeitsplätze behalten haben und jetzt sogar nach Tarif bezahlt werden«, meint Jörg Esser. Der Kfz-Mechaniker unterstützt als Verbindungsmann den Gesamtbetriebsrat

der IG Metall, da es bisher in dem Betrieb keine Interessenvertretung gegeben hat. Gesamtbetriebsratsvorsitzender Hans-Dieter Pristin: »Die Iveco-Konzernführung hat bei der Übernahme eine Konzernvereinbarung unterschrieben, dass der Kfz-Tarifvertrag auch in Weyhe in Kraft tritt.«

Ausgenommen wurden zunächst die Arbeitszeit und das Entgelt. Pristin: »Wir haben daraufhin gemeinsam mit den Beschäftigten

die neue Eingruppierung erarbeitet.« Zielsetzung für einen Großteil der 20 Beschäftigten war eine Angleichung an die Standorte in Hannover, Hamburg und Braunschweig, die der Gesamtbetriebsrat Nord betreut. »Damit wird auch die Nasenprämien-Politik der Vergangenheit korrigiert.«

Im September haben die Betriebsräte die Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen. Für die Belegschaft in Weyhe gilt ab 1. November 2012 die volle Tarifbindung. Die Arbeitszeit wird von 40 auf 36 Stunden die Woche bei vollem Lohnausgleich abgesenkt. Auch die tariflichen Standards wie Weihnachts- und Urlaubsgeld werden künftig pünktlich gezahlt. Zwar wollte die Geschäftsführung für die Übergangszeit die Entgelterhöhungen und das Urlaubsgeld nicht zahlen. Aber die Betriebsräte haben einen Kompromiss ausgehandelt. Jeder Beschäftigte erhält die vier Prozent Entgelterhöhung und 300 Euro Einmalzahlung rückwirkend, insgesamt 800 Euro.

Pristin: »Iveco setzt in Deutschland auf soziale Arbeitsbedingungen und bietet zusätzliche Leistungen, um auch heute schon für Fachkräfte attraktiv zu sein.« Die rund 3 000 Mitarbeiter bei Iveco Deutschland können zum Beispiel nach sieben Jahren Betriebszugehörigkeit auf Firmenkosten in ausgesuchten Hotels 14 Tage Urlaub in Südtirol machen. Das regelt eine Betriebsvereinbarung. »Dass wir diese Errungenschaften noch aus Zeiten von Magirus Deutz erhalten haben, kommt nicht von alleine«, meint Pristin. »Dafür müssen wir uns auch immer wieder einsetzen.«

Die Weyher haben jetzt einiges neu zu regeln. Esser: »Es ist gut, dass wir jetzt die IG Metall als Ansprechpartner zur Seite haben.« ■

KOMMENTAR



**Betriebsbetreuer
Herbert Hahn von
der IG Metall
Nienburg-
Stadthagen**

Von null auf hundert

Die IG Metall hat für das Kfz-Handwerk neue Tarifverträge abgeschlossen. Seit August 2012 steigen je nach Region die Löhne und Gehälter um 3,7 bis 4,9 Prozent. Auch die Azubis bekommen mehr.

Das Beispiel »Iveco Nord« hat gezeigt, die Umsetzung kann von null auf hundert Prozent Tarif erfolgen. Doch nicht alle Unternehmen in der Region sind dazu bereit. Ich treffe immer wieder auf langjährige Beschäftigte, die unter 15 Euro die Stunde verdienen und keine weiteren Sonderzahlungen erhalten. Sie verlieren pro Jahr bis zu 6 000 Euro brutto.

Es wird wieder deutlich, dass in Betrieben mit starkem Betriebsrat die Interessen der Beschäftigten gut vertreten werden. Ich hoffe, dass jetzt Beschäftigte in weiteren Betrieben einen Betriebsrat wählen, damit sich die Arbeitgeber mindestens an geltende Tarifverträge und künftige Lohnerhöhungen halten werden.

Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Probsthäger Straße 4
31655 Stadthagen und
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Telefon 05721-97 44-0 und
05021-96 00-0

www.igmetall-nienburg-stadthagen.de

Redaktion: Thorsten Gröger
(verantwortlich)

Firmenprofil

Der Nutzfahrzeughersteller Iveco gehört zum Fiat-Konzern. Die Iveco Magirus AG hat ihren Ursprung in dem Lkw-, Omnibus- und Feuerwehrfahrzeug-Hersteller Magirus, der 1865 gegründet und 1936 von Humboldt-Deutz (heute: Deutz AG) übernommen wurde. Deutz führte die Nutzfahrzeugproduktion unter der Marke Magirus-Deutz weiter. 1974 gründete Deutz das Unternehmen Magirus-Deutz AG, um den Geschäftsbereich zum nächsten Jahreswechsel auszugliedern und in die neue Gesellschaft Iveco einzubringen. Ab Januar 1975 gehörte das Unternehmen Magirus-Deutz AG zu 100 Prozent der Iveco AG, die wiederum zu 80 Prozent zu Fiat gehörte. Die restlichen 20 Prozent an Iveco hielt bis 1980 Deutz, danach war Fiat der Alleineigentümer von Iveco und damit auch der Magirus-Deutz AG. 1983 wurde die Magirus-Deutz AG in Iveco Magirus AG umbenannt. Die Brandschutzsparte wurde 1996 in die Tochtergesellschaft Iveco Magirus Brandschutztechnik GmbH ausgegliedert.

Endlich gelten wieder Tarifverträge

**EIN WARNSTREIK
ZEIGTE WIRKUNG**

Nach mehr als 15 Jahren gibt es wieder Tarifverträge für die Beschäftigten der Firma Stöckel GmbH.

Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts war es der Gewerkschaft Holz und Kunststoff und später der IG Metall nicht mehr

gelingen, die bis dahin bestehenden Haustarifverträge zu erhalten oder gar fortzuentwickeln.

2011 verhandelte die Tarif-

kommission mehr als sechs Monate ohne Ergebnis. Erst als die Kolleginnen und Kollegen von Stöckel zum vorletzten Mittel,

dem Warnstreik, griffen, gelang im Herbst 2011 endlich der Durchbruch.

Die Löhne und Gehälter wurden ab dem 1. Januar 2012 um 3 Prozent und ab dem 1. Juli 2012 um weitere 1,3 Prozent angehoben. Die Laufzeit beträgt 18 Monate.

Der jetzt neu abgeschlossene Manteltarifvertrag gilt rückwirkend ab dem 1. Januar 2012. Er sieht ab 1. Juli 2012 eine 38,5-Stunden-Woche (bisher 39 Stunden) und ab dem 1. Juli 2013 eine 38-Stunden-Woche vor. Der Urlaub beträgt für alle Beschäftigten 30 Tage. Als zusätzliches Urlaubsgeld gibt es 56 Prozent eines Monatsentgelts. ■



Der Warnstreik am 20. September bei der Firma Stöckel GmbH brachte den Durchbruch.



Welttag für menschenwürdige Arbeit

Fußgängerzone Osnabrück Jürgensort / Große Straße – am 5. Oktober von 15 bis 17.30 Uhr

Anlässlich des Welttages und im Rahmen der Kampagne: »Arbeit sicher und fair« gegen prekäre Arbeitsverhältnisse laden wir zu einem Besuch unseres Infostands

ein. Betriebsräte zeigen die Entwicklung von Leiharbeit und Werkverträgen, Befristungen und Tariffucht und vieles mehr in ihren Betrieben auf.

Im Mittelpunkt stehen unsere Forderungen zur Eingrenzung und Regulierung dieser prekären Bereiche. Wir zeigen positive Beispiele auf: Es geht auch ohne. ■

TERMIN

9. Oktober, 15.30 Uhr

Arbeitskreis Senioren
Bröckerweg 55, Osnabrück

Thema:

Energiewende

Referent:

Herr Brandeusemeyer,
Stadtwerke Osnabrück

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon: 05 41 – 338 38-11 19
osnabrueck@igmetall.de

www.osnabrueck.igmetall.de

Redaktion:
Hartmut Riemann (verantwortlich),
Jacqueline Wamhoff

AZUBI-CUP 2012

Freitag, 9. November

Fussball Center Osnabrück
Am Wulfter Turm 6
Osnabrück – Sutthausen

Für alle Azubis
Spielbeginn 15 Uhr

Anmeldung bei der JAV oder dem Betriebsrat und schon seid ihr mit dabei.

Meldeschluss ist der

1. November

Weitere Infos und Anmeldeunterlagen sind bei uns unter 0541-338380 erhältlich.

AZUBI - CUP



2012

Freitag,
9. November



Foto: BR SZFG

FRIEDEN IST NICHT DIE ABWESENHEIT VON KRIEG

»Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus!« lautete die Botschaft des Gedenktages, der an den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges erinnert. Die Redner Hartmut Tölle (DGB Landesvorsitzender), Marcel Bürger (Bürgermeister SZ) sowie die DGB Stadtverbandsvorsitzende Marion Koslowski-Kuzu fanden mahnende, bedächtige und auch aufrüttelnde Worte. »Wir müssen ständig an einer lebenswerten Gesellschaft arbeiten und dafür eintreten, dass Aggressionen und Diskriminierungen gegen Menschen aufhören«, brachte es Tölle auf den Punkt. Ziel internationaler Friedensbemühungen muss es sein, die sozialen, ökonomischen und politischen Ursachen von Kriegen zu beseitigen. Bei den aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen ist die Zivilbevölkerung besonders betroffen. ■

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Str. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341-8844-0
Fax 05341-8844-20
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de

Internet:
igmetall-salzgitter-peine.de
Redaktion:
W. Räsche (verantwortlich),
I. Biethan, S. Schumann

Gleiche Arbeit – gleiches Geld!

RECHTSSCHUTZ ERFOLG DER IGM

Das Arbeitsgericht Köln verurteilte aktuell ein Leiharbeitunternehmen zur Nachzahlung von 18 000 Euro an einen ehemaligen Beschäftigten – der CGZP-Tarifvertrag ist unwirksam.



Das Urteil des Arbeitsgerichts Köln vom 4.

Juli 2012 ist noch nicht rechtskräftig, aber trotzdem eine echte Genugtuung für IG Metalller Manfred Stein*: »Jetzt hab ich' s schwarz auf weiß, dass meine Bezahlung Unrecht war.«

Von 2003 bis 2008 war Manfred als Leiharbeiter bei Alstom in Salzgitter eingesetzt. Allein sein Stundenlohn lag trotz gleicher Arbeit mehr als 30 Prozent unter dem der Alstom-Beschäftigten. Sein Arbeitgeber, die montaplan GmbH, hat ihn nach dem CGZP-Tarifvertrag bezahlt, der Ende 2010 vom Bundesarbeitsgericht

für unwirksam erklärt wurde. »Ich wollte zumindest mal prüfen lassen, ob ich auch Anspruch auf eine Nachzahlung habe«, erinnert sich Manfred. »Das Thema war ja in aller Munde.« So landete er beim Rechtsschutz der IG Metall.

»Der Anspruch von Manfred auf den Vergleichslohn im Einsatzbetrieb war absolut berechtigt«, erklärt Marion Koslowski-Kuzu, Fachsekretärin der IG Metall. »Zwar war vieles bereits verjährt, aber allein für 2008 konnten wir über 18 000 Euro geltend machen und einklagen.«

Fast ein Jahr hat es bis zum Urteil gedauert, aber Manfred hat so lange gewartet, da kam es ihm auf die Dauer der Auseinanderset-

zung nicht an. »Ich hatte ja nichts zu verlieren und die Firma Alstom hat mich schon vor Jahren in ein Arbeitsverhältnis übernommen«, äußert sich Manfred gelassen. Der beklagte Arbeitgeber hat mittlerweile Berufung beim Landesarbeitsgericht Köln eingelegt – von daher ist der Prozess noch nicht abgeschlossen. »Ich bin sehr zuversichtlich, dass auch die weiteren Instanzen das Urteil bestätigen werden«, äußert sich Marion Koslowski-Kuzu. »Ich freue mich, dass die IG Metall mit und für Manfred die Welt ein kleines Stück gerechter machen konnte.« ■

*Name von der Redaktion geändert.



Arbeitskreis der Schwerbehindertenvertreter

Weiterbildung ist für SBVler eine Selbstverständlichkeit: 3-Tagesklausur in HBS.



Gute Stimmung trotz trockenen Themas: die SBV-Seminarteilnehmenden

Aufgrund der vermehrt auftretenden Fragen rund um die Erwerbsminderungsrente hat der AK SBV der IG Metall Salzgitter-Peine ein dreitägiges Seminar zu diesem Thema absolviert. Die Teilnehmenden aus insgesamt 13 Betrieben konnten viele wertvolle Tipps mitnehmen. Das stufenweise auf 67 Jahre angehobene Rentenein-

trittsalter hat auch auf die abschlagsfreie Rente für schwerbehinderte Menschen negative Auswirkungen. Der Arbeitskreis unterstützt daher nachdrücklich die Position der IG Metall, dass die Rente mit 67 ein Irrweg der Politik ist und umgehend rückgängig zu machen ist. Auch braucht es mehr »Gute Arbeit«. ■

Azubi-Camp 2012

Wochenendseminar der neuen Azubis von MAN und Bosch

Auch dieses Jahr nutzten die neuen Azubis und Dualstudierenden die Möglichkeit, vor Beginn der Ausbildung, an einem ersten Kennenlern-Seminar – dem Azubi-Camp – teilzunehmen. Mit rund 50 Teilnehmenden war es auch

dieses Jahr wieder super besucht. Von Mitgliedern der JAV und des Betriebsrates erhielten »die Neuen« einen ersten Blick hinter die Kulissen der Betriebe, in denen sie jetzt ihre Ausbildung beginnen. Ein gelungener Einstand für alle

Beteiligten. Aber auch in den anderen Betrieben wurden die neuen Azubis von JAV, Betriebsrat und IG Metall in Kennenlern-Seminaren, Übergangsschulungen, Welcomeday's oder Jugend- und Auszubildendenversammlungen begrüßt. ■



BUCHTIPP

Armutsprotokolle

Zunehmend droht auch Erwerbstätigen mit Hungerlöhnen das Armutsrisiko. Punktgenau zur gesellschaftlichen Lage hat die Journalistin Adelheid Wedel ihr Buch „Armut hier und heute“ veröffentlicht. Die Autorin lässt darin Menschen unterschiedlichster Professionen zu Wort kommen: die Ein-Euro-Jobberin schildert ihr

Los ebenso ehrlich wie die allein erziehende Mutter, die Freiberuflerin oder der Rentner. Das Besondere: Auch Menschen, denen es gut geht, wie eine Psy-

chologin oder ein Arzt, denken über Armut nach. Das gescheite Geleitwort schrieb Friedrich Schorlemmer. Fakten, Adressen, Zitate und Gedichte machen das Buch zu einer Fundgrube. Schade nur, dass mitunter ausufernde Interviewfragen und wenig komprimierte Antworten den Leser ermüden. Ein konsequenteres Lektorat wäre hier hilfreich gewesen.

Adelheid Wedel, *Armut hier und heute*. Ein Deutschlandreport. Militzke Verlag Leipzig, 208 Seiten, 19,99 Euro



Ein noch zu hebender Schatz

GUTE ARBEIT – GUT IN RENTE

Eine Betriebsrätebefragung der IG Metall zum altersgerechten Arbeiten zeigt viele Schwachpunkte auf. Dringender Handlungsbedarf besteht für Unternehmer. 90 Prozent aller Initiativen zum Thema gehen von Betriebsräten und Belegschaften aus. Drei Betriebsräte unserer Region geben Auskunft.

Die jüngste Betriebsrätebefragung der IG Metall zum Thema. »Gute Arbeit – gut in Rente« legt viele Schwachpunkte in den Firmen bloß: 3,8 Prozent der Beschäftigten im Organisationsbereich der IG Metall sind älter als 60 Jahre, aber nur in wenigen Betrieben werden Maßnahmen zur altersgerechten Arbeitsplatzgestaltung angeboten. Qualifizierungsmöglichkeiten für ältere Beschäftigte gibt es kaum. Dabei wäre für die Unternehmen ein Schatz zu heben, gibt Almut Kapper-Leibe, Erste Bevollmächtigte von Halle-Dessau, zu bedenken: »Wir brauchen innovative Projekte und ein Umdenken in den Firmen«, sagt sie. »Sich nicht die Situation schönreden und hoffen, die Arbeitnehmer werden schon funktionieren, sondern einfach mal den Betriebsräten zuhören. Es gibt zum altersgerechten Arbeiten von ihnen viele Vorschläge.«

Thomas Lipsch, Betriebsratsvorsitzender von MKM Hettstedt, und seine Betriebsratskollegen zum Beispiel haben das Thema

schon länger auf dem Schirm. Der Altersdurchschnitt hier beträgt 45 Jahre. »Bei uns sieht die Lage so aus: Seit zwei Jahren gibt es auf Initiative des Betriebsrats eine Betriebsvereinbarung Altersteilzeit. Sie regelt das Ausscheiden der älteren Mitarbeiter aus dem Unternehmen«, sagt Betriebsratsvorsitzender Thomas Lipsch, der an der Betriebsräte-Befragung teilgenommen hat. Auch die monatlichen Betriebsbegehungen unter dem Gesichtspunkt des Arbeitsschutzes werden vom Betriebsrat sehr ernst genommen. »Meinen Kollegen Betriebsräten empfehle ich aus eigener Erfahrung, unbedingt am Thema dranzubleiben.«

Betriebsratsvorsitzender Gregor Müller, Westfälische Drahtindustrie Rothenburg, findet es gut, dass die IG Metall dieses Thema fokussiert. In seiner Firma beträgt der Altersdurchschnitt 48 Jahre. Altersteilzeit wird groß geschrieben. Es gibt körperlich schwere Arbeit und Schichtarbeit, die die Gesundheit verschleißt, aber eine Entlastung ist noch nicht in Sicht.



»Gesund in Rente erst nach 67 Arbeitsjahren?« Dieser Steppke vom Metalljugend-Nachwuchs ist skeptisch. »Kann ich mir schwer vorstellen, Papa.«

»Altersgerecht gestaltete Arbeitsplätze gibt es bei uns gar nicht. Aber wir machen Vorschläge und bleiben dran«, sagt er.

Auch bei der IMO Anlagenmontagen GmbH – ein reiner Montagebetrieb mit einem Altersdurchschnitt von 48 Jahren – gibt es zum Thema großen Nachholbedarf. Betriebsratsvorsitzender Jens Raddatz bereitet gerade mit seinem Team eine neue Betriebsvereinbarung vor, die sich vor allem der psychischen und physischen Belastung durch die Arbeit widmet. ■

Finnen auf Firmenexkursion

Finnische Gewerkschaftsdelegation besuchte die MKM Mansfelder Kupfer und Messing GmbH.

Sieben Tage auf Deutschlandbesuch, darunter einen Tag in Halle, war kürzlich eine kleine Delegation der finnischen Metallgewerkschaft. Unter den zwölf Kolleginnen und Kollegen waren vor allem Jungfahrgänger. Sie interessierten sich besonders für die duale Ausbildung, die es so in Finnland nicht gibt. Auch die verschiedenen Schichtarbeitsmodelle stießen auf großes Interesse. Besonders spannend fanden sie die Betriebsbesichtigung der MKM-



Finnische Gewerkschafter besichtigen MKM Hettstedt.

Mansfelder Kupfer und Messing GmbH Hettstedt. Großen Eindruck machte auf die finnischen

Kolleginnen und Kollegen der aktive, starke Betriebsrat bei MKM. Nicht nachvollziehbar war für die Metaller die Handlungsweise der Treuhand, die auch moderne Firmen zerschlagen hat. Der Tag klang aus bei einem gemütlichen Grillabend mit ehrenamtlichen Metallern aus der Region in der Verwaltungsstelle Halle-Dessau.

Im nächsten Jahr dürfen sich Metaller aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt auf einen Gegenbesuch in Finnland freuen. ■

Impressum

IG Metall Halle-Dessau
 ■ Büro Halle
 Böllberger Weg 26
 06110 Halle
 Telefon 03 45 – 135 89-0
 E-Mail: halle@igmetall.de
 ● www.halle.igmetall.de
 ■ Büro Dessau
 Grenzstraße 5
 06849 Dessau-Roßlau
 Telefon 03 40–8 71 40
 E-Mail: dessau@igmetall.de
 ● www.dessau.igmetall.de
 Redaktion:
 Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat

Tarifabschluss bei FORD SÜD

IM INTERVIEW: MATTHIAS DIESCHER

Seit wann bist Du im Autohaus FORD SÜD beschäftigt und wie lange bist Du schon als Betriebsrat aktiv?

Matthias Diescher: Ich war zuvor von den Massenentlassungen im Magdeburger Armaturenwerk betroffen, wo ich als Maschinenbauer beschäftigt war. Nach einer Umschulung bei der DEKRA zum Kfz-Mechaniker erhielt ich 1994 eine Anstellung bei FORD SÜD.

Wann habt ihr Euren ersten Tarifvertrag abgeschlossen? Wie waren damals die Umstände?

Matthias Diescher: Als Gründungsmitglied des ersten Betriebsrates 2005 kann ich mich noch genau an die Umstände erinnern:

Es gab damals einen Stillstand in der Lohnentwicklung und sogar Abgruppierungen, um Lohnkosten zu sparen. Das hat

Ende August konnte die IG Metall ein Verhandlungsergebnis für einen neuen Haustarifvertrag bei der Magdeburger Niederlassung der Autohaus Hentschel GmbH erzielen. Betriebsratsvorsitzender Matthias Diescher informiert.



Matthias Diescher, Vorsitzender des Betriebsrats im Magdeburger Autohaus FORD SÜD: »Unser Ziel ist ein Flächentarifvertrag für die Kfz-Branche in Sachsen-Anhalt.«

das Fass zum Überlaufen gebracht. Wir wollten uns gegen diese Geschäftspolitik wehren und haben uns deshalb an die IG Metall gewandt: Axel Weber hat uns damals bei der Wahl des Betriebsrats unterstützt, weil unsere Beschäftigten eine Interessenvertretung wollten. Außerdem wollten wir mit einem Tarifvertrag erreichen, dass wenigstens die Inflationsrate kompensiert wird. Wir mussten damals lernen, unsere Rechte einzufordern. Aber auch unsere Geschäftsleitung musste sich erst an die Interessenvertretung der Arbeitnehmer gewöhnen. 2008 haben wir den ersten Haustarifvertrag abgeschlossen.

Was war Eure Forderung in diesem Jahr?

Matthias Diescher: Wir wollten sechs Prozent mehr Lohn und eine schrittweise Angleichung an das Niveau von Niedersachsen.

Was hält Eure Geschäftsleitung davon ab, der Tarifgemeinschaft des Mitteldeutschen Kfz-Handwerks beizutreten?

Matthias Diescher: In dieser Tarifgemeinschaft sind nur große Autohäuser organisiert. Unsere Geschäftsleitung ist der Meinung, dass Unternehmen wie Daimler und MAN »in einer anderen Liga spielen« und hat sich deshalb bislang nur auf Haustarifverträge eingelassen.

Was ist Euer tarifpolitisches Ziel?

Matthias Diescher: Ich könnte mir vorstellen, dass bald auch andere kleine und mittelgroße Autohäuser Haustarifverträge abschließen, in denen zur Zeit noch die unterschiedlichsten Entlohnungssysteme existieren.

Später könnten sich diese Firmen ebenfalls in der Tarifgemeinschaft organisieren, um den Flächentarifvertrag anzuwenden. Das ist unser Ziel. Die Initiative müsste allerdings von den Kolleginnen und Kollegen in den anderen Autohäusern kommen. ■



AUF EINEN BLICK

Das Tarifergebnis zwischen der IG Metall und der Geschäftsleitung der Autohaus Hentschel GmbH:

1. Das Entgelt wird ab dem 1. Juli 2012 bis 31. Dezember 2012 um 3 Prozent erhöht.
2. Das Entgelt wird ab dem 1. Januar 2013 bis 30. April 2013 um weitere 1 Prozent erhöht.
3. Die Ausbildungsvergütung erhöht sich ab dem 1. Juli 2012 für alle Ausbildungsjahre um 40 Euro.
4. Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit vom 1. Mai 2012 bis zum 30. April 2013.

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im Oktober

- **93 Jahre** Walter Zander, Herta Schopf
- **92 Jahre** Olga Grünwald, Kurt Schimpfitz, Erwin Schroeter, Fritz Liebefinke
- **90 Jahre** Irmgard Gürke
- **89 Jahre** Marianne von der Heyde
- **88 Jahre** Walter Niemann, Walter Ragotzky
- **87 Jahre** Konrad Schröter
- **86 Jahre** Werner Mögling, Fredi Jacob
- **85 Jahre** Horst Ostwald, Walter Goldhorn, Gerda Wenzel, Ernst Born, Heinz Beutler
- **80 Jahre** Werner Feder, Günter Petzold, Walter Sperreuter, Harry Riemann, Theo Malz, Gerhard Malcher, Gerhard Gutjahr
- **75 Jahre** Karla Pitschmann, Anni Horn, Wolfgang Schulz, Eberhard Schulze, Guenter Schwarz, Detlef Arms, Edith Bader, Klaus Stiller, Dieter Schramm, Heinz Ruhbaum, Renate Uschmann, Traude Kiuntke, Ursel Bienfait, Günter Huckauf, Dieter Sommer, Ewald Schmerbauch, Rolf Grassmann
- **70 Jahre** Konrad Wermter, Günter Fischer, Ekkehard Eigendorff, Klaus Berlich, Friedrich-Wilhelm Koch, Rolf Schmidt, Norbert Wiedemann, Sieglinde Koch, Wilfried Boldt, Herbert Bräuner, Bernd Dieter Vockerodt, Manfred Zabel, Klaus Wiemann, Klaus Hohmann, Bernd Jordan, Joachim Laubsch, Linda Willmann, Werner Paucke, Klaus Zschieerlich, Heidemarie Kubsch, Bernd Michaelis, Karla Hinrichsen, Hans Reinecke, Uwe Assel, Rainer Pflug, Günter Kriese, Wolfgang Kopplin, Rolf Weber, Manfred Bernick, Gisela Zubke, Peter Fröde, Hans Dieter Mertens, Bernhard Schmidt, Wilhelm Schröder, Doris Gattermann

TERMINE

Arbeitslosenbetreuung

- jeden Dienstag 10 bis 12 Uhr und 13 bis 14 Uhr

Seniorenarbeitskreis MD

- 11. Oktober, 9. 30 Uhr

Impressum

IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City Carré) 39104 Magdeburg, Telefon 0391-53293-0, Fax 0391-53293-40 E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de

Internet: www.magdeburg.igmetall.de
Redaktion: Detlev Kiel (verantwortlich)